

Schack, Adolf Friedrich von: Rast bei Milet (1854)

1 Nun füllt die Becher mit funkeln dem Wein!
2 Sanft rastet sich's hier, wo in langen Reih'n
3 Gebrochene Säulen ragen;
4 Darüber hinweg das blauende Meer
5 Und die Quadern des Tempeldaches umher
6 Mit den Riesen, die es getragen.

7 In Schutt gesunken das hohe Milet!
8 Die Asche der Helden und Weisen verweht,
9 Der Name »Hellenen« verklungen!
10 Um Trümmer nun tönt der Wogen Geroll,
11 Des Schakals Heulen, wo einst dem Apoll
12 Die Dichter Hymnen gesungen.

13 Doch, ob der Glanz der Völker erlischt,
14 Ob allen Winden ihr Staub sich mischt,
15 Den Kommenden bleibt ihr Vermächtnis;
16 Und was sie geschaffen in That und Wort,
17 Lebt herrlich und hoch noch fort und fort
18 In spätester Enkel Gedächtnis.

19 Glückselig, wer Großes auf Erden vollbracht!
20 Nicht bangt ihm, wenn sie in ewiger Nacht
21 Dort unten die Gruft ihm bereiten;
22 Er weiß, solange die Sonne kreist,
23 Wird leuchtend von Jahre zu Jahre sein Geist
24 Der Menschen Geschlechter durchschreiten.

25 Auf, Freunde! Noch strahlt uns der Lebenstag;
26 Auch uns, daß man unser gedenken mag,
27 Laßt wirken und streben und ringen!
28 Stoßt an auf den Ruhm, der nimmer vergeht,
29 Und, mag uns umstieben der Staub von Milet,

30 Indessen die Becher erklingen!

(Textopus: Rast bei Milet. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24882>)